



Berlin Marzahn – vor 1945

Marzahn (slawisch für Sumpf, Sumpfgebiet) ist ein Stadtteil von Berlin und war zu Zeiten der DDR die größte Großsiedlung auf dem Gebiet der DDR. Der Ort geht auf ein Dorf, das um 1230 im Berliner Umfeld des Barnim gegründet wurde, zurück. Wie auch die Dörfer Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf blickt auch Marzahn auf eine jahrhundertalte Geschichte zurück: Schon germanische und slawische Stämme siedelten in der Nähe der Wuhle. Sie entstanden um die Mitte des 13. Jahrhunderts, als deutsche Siedler in der Nähe des Wuhlelaufes die Wälder rodeten und Landwirtschaft betrieben.

Erstmals urkundlich erwähnt wurden die Dörfer zwischen 1300 und 1375. In Folge der Reformation Brandenburgs im Jahr 1539 wurde auch Marzahn überwiegend evangelisch. Die Siedlung Marzahn hat über die Jahre stets von der Landwirtschaft gelebt. Industrielle Standbeine oder sonstige Wirtschaftszweige konnten nur bedingt gegründet werden. Durch den Anschluss an das Schienennetz 1898 konnten erste Industriebetriebe in Marzahn produzieren und verkaufen. Erst nach 1900 erhielten die Anwohner Zugang zu Wasser, Gas und Elektrizität. Im Jahr 1910 ermöglichte die Hasse-Wrede AG durch Werksneubauten zahlreiche Arbeitsplätze in industriellen Berufen. Mit 1000 Einwohnern wurde 1920 Marzahn schließlich Berlin eingemeindet und dem Bezirk Lichtenberg zugeordnet.



Impressionen aus dem alten Dorfkern von Marzahn, die auch die evangelische Dorfkirche und die 1994 neu aufgebaute Bockwindmühle des Ortes zeigen.



Im Zentrum des grün-roten Wappenschildes, das 1980 für den neuen Berliner Stadtbezirk „Marzahn“ geschaffen wurde, steht ein silberfarbenes „M“ für Marzahn. Oben symbolisieren fünf Ähren die Landwirtschaft sowie die zugehörigen Ortsteile Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf. Unten ist ein silberfarbenes Zahnrad für die industrielle Entwicklung Marzahns abgebildet.

Fächerverbund EWG auf Exkursion nach Berlin und Leipzig vom 08.Mai. bis 11.Mai 2013

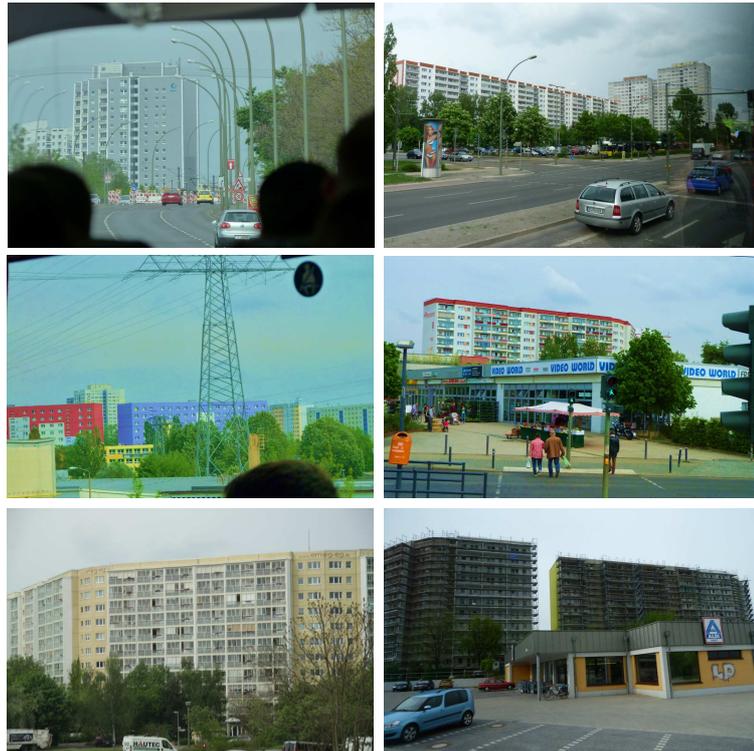
Tag 3: Berlin Marzahn – aus alt mach neu!?

Berlin Marzahn – 1945 bis 1990

Marzahn gehörte nach dem zweiten Weltkrieg zum Sowjetischen Sektor und somit bis 1990 zu Ost-Berlin als Hauptstadt der ehemaligen DDR. Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde 1971 beschlossen, die „Wohnungsfrage als soziales Problem“ bis 1990 zu lösen. Dazu sollten bis zu 3 Millionen Wohnungen in der DDR neugebaut und modernisiert werden.

- Entstehung des Neubaugebiets Berlin-Marzahn
- Verlegung der Fernverkehrsstraße, die den alten Dorfkern nördlich umgeht.

Das Vorhaben ging eigentlich über die finanziellen Möglichkeiten der DDR-Wirtschaft hinaus. Um das Wohnungsbauprogramm in die Tat umzusetzen, war es erforderlich, möglichst preiswert zu bauen, wozu man sich auf die Plattenbauweise besann. **„In der Dekade zwischen 1977 und 1987 wurde statistisch gesehen alle 1,5 Stunden (!) eine Wohnung fertig gestellt.“** (vgl. Hemmer & Uphueus, 2012, S.22). 1990 lebten ca. 170.000 Menschen in der Großwohnsiedlung.



Impressionen der Marzahner Plattenbauten, die auch die zum Teil schon renovierten oder derzeit in Renovierung befindlichen Wohnblocks von Marzahn zeigen (s.u.).

Berlin Marzahn – 1990 bis heute

Marzahn hat heute mit einem erheblichen Bevölkerungsschwund zu kämpfen: Aktuell wohnen hier noch rund 100.000 Menschen. Dieser negative Wanderungssaldo ist geprägt durch Segregationstendenzen, da überwiegend die junge Bevölkerung dem Standort den Rücken kehrt. Ursachen sind v.a. der Abbau von Arbeitsplätzen sowie bauliche Defizite (u.a. fehlende Einkaufsmöglichkeiten). Maßnahmen gegen die Entwicklung sind u.a. Sanierung oder Abriss der Gebäude, Bau der Shoppingmall *Eastgate* und verbesserte ÖPNV-Verbindungen.